

8 T S S 8 R 9 5 8

rethel
De scā margga

8
Von rechter Prob vnd merckzeichen Christ-
gläubiger menschen/aus dem 73. Psalm.

Leichpredigt/

Key dem Begräbnis
der Erbarn vnd tugendreichen
Frawen /

BARBARAE VVEIGANDIN.

Des Achtbarn vnd Hochgelarten
Herrn Danielis Fabri/beyder Rechten
Doctoris/ Ehelichen Hausfrawen.

Welche den 9. Februarii/ Abends zwischen neun
vnd zehen Uhr/ihres alters im 45. Jar/in Gott
seliglichen entschlaffen/vnd folgendts den
eilfften Christlich vnd ehrlich zur
erden bestetiget worden.

Gehalten durch

D. Andream VVencelium Pastorem.



Gedruckt zu Franckfurt an der Oder /
bey Andreas Eichorn.
Anno M. D. XCI.



Piæ & primariæ
matronæ

BARBARÆ WEIGANDI
piæ defunctæ, Symbolum.

*Non aurum, non terra mihi, non machina cœli,
Te præter cura, Christe benigne, fuit.
Sufficis exeso curis solamina cordi,
Hinc mea sis vitæ portio sola Deus:
Portio, qua finem fidei vitæq; coronam
Confert: sic dulce est vivere, dulce mori.*

A. W. D.

Dieweil wir / geliebten vnd außer
welten im Herren / nach anleitung Göt-
licher Schrift vnd Christlicher liebe / der
Erbarn Tugentsamen Frawen Barba-
ra Weigandiu / des Achtbarn Hochgelarten Herrn
Dantelis Fabri / beider rechten Doctoris ehelichen
Hausfrawen / den letzten willen geleistet / vnd sie zu
ihrem Ruhebetlin in grosser anzahl anher geleitet /
ist es Christlich vnd billich / das wir semplich vns
zur lehre vnd vernahmung / ihrem betrübtten Herrn
aber / vnd der ganzen Leidtragende Freundschaft /
zu besonderem Trost / aus Gottes wort / bericht ne-
men / wie wir nicht allein auff den tödtlichen ab-
gang der vnsern / sondern auff das köstliche TEE
der heiligen Erbschaft / darein wir / so mit Christi
Blut besprenget / vnd Tempel des heiligen Geistes
gewesen sein / durch die auferstehung der todten
sollen transferirt vnd versetzt werden / viel mehr zu
sehen haben. Damit wir nu solchem in der furcht
Gottes ferner nachdencken / vnd vns zu einem seli-
gen Abschied gleicher gestalt / nach dieser szt in Gott
ruhenden Matronen exempel / bereiten mögen / wol-
len wir vns demütigen vor der Göttlichen Ma-
jestet / vnd omb beistand des heiligen Geistes / mit
andacht ein gleubiges Vater vnser beten.

A ij

Folget

Folget nun der Text / den E. L. mit
fleis anhören / vnd behalten sollen /
Aus dem 73. Psalm.

Wenn ich nur dich habe / so fra-
ge ich nichts nach Himmel
vnd Erden.

Wenn mir gleich Leib vnd
Seel verschmacht / So bistu doch alle-
zeit meines herten Trost / vnd mein
L E Z E.

Dieses kurze vnd auserlesene
Sprüchlein / Geliebten im H Erren /
das mit wenig worten vtel nutzbarer
Lehré in sich fasset / habe ich zur Reich-
predigt / allermeist darumb behalten
wollen: Weil die Frau Doctorin / kurz vor ihrem
abschied / des sie mit grosser begier / vnd verlangen
erwartet / als ich sie neben andern Trostsprüchen
auch dieses erinnert / hat sie ihnen mit lauter stim-
me vnd besonder lust nachgesprochen / vnd zu zwei-
en malen repetiret, auch daneben gebeten / das die-
se tröstliche wort / welche sie vor ihr Symbolum, vnd
bestes

bestes Kleinot gehalten / ihr lezt gedechtnis vnd
predigt nach dem Tode sein möchten: Welches ich
ihr denn willig zuthun versprochen / in betrachtung /
das es bey vielen / zweiffels ohn / gute vnd Gottse-
lige gedanken vom Glauben vnd Christenthumb
erwecken könne. Denn / wie Hilarius recht saget: ra-
rus quisq; est, cui ista fiducia est, vt portionem sua
am esse Deum audeat dicere, Sich ihrer gar wenig
finden die im zeitlichen gelücke / solchen Reim: Der
HERR ist mein T H E Z / führen solten. Ursach
setzet er bald dabey / renunciandum esse saeculo, o-
mnibusq; rebus eius, man müsse das zeitliche fah-
ren lassen / wie Christus dem reichen Jünglinge
geboten / Der betrübet von im weg gegangen /
wo man des ewigen Heyles im Himmel theilhaff-
tig zu werden gedencet. Vor das ander auch
darumb / das die Hoherleuchten Männer Gottes /
König David / vnd Josaphat in grosser gefahr /
wenn sie von den Feinden bedrenget gewesen / so wol
Jeremias vnd Paulus in ihren schweren anfech-
tungen / keinen bessern Trost / als in diesem Reim / zu
suchen gewust haben. Vnd endlichen / weil vns
der gemelte Psalm / per collationem, durch eine auß-
fürliche vergleichung zweyerley Leute / als in einem
kurzen memorial zeitget / vnd darstelllet: Etliche /
denen alles nach ihrem wunsch gehet / glücklich
N ij sein

Matth. 19.

sein/Reich werden vnd darauff troffen: Die andern/welche ihre zuuersicht allein auff den Herrn setzen/ ob ihnen gleich solte Leib vnd Seele darüber vorschmachten/das ein jeder dannenher/vnter welchem hauffen er gehöre/die Probe zu nehmen/vnnd den ausgang zubedencken / stets für augen haben könne.

Weil denn solche kurze Sprüchlein vmb der Einfeltigen willen auch erklärang bedürffen / so wollen wir aus iht erzelten vrsachen/ den abgelesenen Text in zweyen puncten ferner zu betrachten/ für vns nemen.

I. Vnd zum ersten bericht thun / welchs die rechte Probe vnd merckzeichen sey / das wir Christum bey vns haben.

II. Zum andern/ Was für herrlichen Trost/ vnd grossen nutz wir danher zugewarten.

DE PRIMO.

Anreichend den Ersten punct / haben wir anfanglich in acht zu nehmen/ was der alte Lehrer Hieronymus hierüber commentiret vnd geschriebē: cum emphasi legendum (hoc dictum) dz man nembllich diese wort gar wol ponderiren vnnd erwegen

Tom. 8. Ps.
72.

erwecken solle/ sintemal viel mehr darinnen begrieffen/ als nach dem Buchstaben ist verzeichnet/ wie er sie denn auff den **H E X X N** Christum/ durch welches blut wir erlöset sein/ vnd das nicht vnbillich deuten thut / mit dieser summa vnd inhalt: Tam grandia mihi in coelis præparasti, & ego infelix in terris à te parua quærebam: so grosse vnd herliche belohnung / hastu mir im Himmel bereitet/ vnd ich armer vnglückseliger mensch bitte allhier das geringe (das zeitliche belangend.) Oder wie er es sonst giebet: Neq; in coelo, neq; in terra alium, præter te, quæsiui: Ich habe weder im Himmel noch auff Erden bey keinem andern/ als bey dir hülffe gesucht. Dieses stimmnet mit dem gebet des frommen Königes Josaphats / das er wieder seine feinde/ sampt dem ganze Juda / zu Gott gethan / gar fein vberlein/das er vor grosser angst seuffzet vnd spricht: Wenn wir nicht wissen/ was wir thun sollen/ so sehen vnser augen nach dir. Also spricht David seinem hertzen diesen Trost für: Wenn ich schon wandere im finstern thal/so fürcht ich doch kein vnglück/denn du (**H E X X**) bist bey mir. Eben der Herr / von welchem ihme hülffe kömpt / das er mit dreien worten fasset / Auxilium meum à Domino, Psal. 121 welch Symbolum Hilarius zum höchsten rühmet: hæc felix fides est, (inquit) hæc vera confessio, hæc
 spea

2. Chron. 20.

Pf. 23.

Psal. 121



Hil: in Ps.
120.

spes æternæ & cœlestis benedictionis, digna mun-
neribus, Das ist/sagt er / ein glückseliger glaube/
das ist eine ware recht schaffene bekentnis / ja diese
hoffnung ist würdig/das sie mit ewigem vñnd himli-
schen segen belohnet werde.

Hugo. parte
2. in Ps. 73.

Daraus leicht zusehen/das der H. Geist/ allen
glaubigen vñnd angefochtenen Christen (quia vel in
persona iusti tentati potest legi) einem besondern
trost/des sie sich inn allerley fürfallendem Creutz vñnd
unglück / insonderheit aber inn ihrem letzten stünd-
lein zugebrauchen/vñnd darauff zuuerlassen/meister-
lich entwerffen vñnd zeigen wollē/wer in derselbe stehe
vñnd zubefinden/nemlich in dem Herren Jesu Chri-
sto/ welcher der weg zum leben selber ist/ vñnd allen
denen/die in wahrer erkentnis seines nahmens von
hinnen scheiden/die rechte Himmels pforte/ohne ver-
zug eröffnet vñnd seines reiches schätze mittheilet.

Iob, 14.
Apoc. 14.

Demnach sich aber ihrer viel/vñ zwar die mei-
ste Part in allen ständen vñnd völkern/die gedäcken
ein bilden/sie seind es die Gott gefallen/die genaden
Thür stehe ihnen angelweit offen / weil sie nicht wie
andere Menschen/in unglück sein vñnd geplaget wer-
den.

Ps. 73.

Wiel vns derhalben gemelter Psalm eine
gewisse Probe vñnd merckzeichen darstellen / welche
Christo zugehören / welche die gaben des heiligen
Geistes haben: Nemlich die Gott nach seinem Rath/
Das ist

Akt. 20.

Das ist

Das ist/nach seinem heilsamen Worte leitet vnd führet: Darumb wil einem jedern/ auff diese schanze/ darinne der ganze gewin oder verlust des Ewigen stehet/wenne Er nemlich zugehöre/ gut acht zu geben gebüren.

Damit wir aber des HErrn Christi / in welchem wir alles nach unserm wunsch zur genüge haben/ nicht fassen/ Sondern am tuncckeln Abend unsers Lebens im letzten stündlein / bey vns ihnen gewis behalten mögen / Wollen wir seinen eigenen bericht/ den Er hiervon gibet / fürzlichen anhören vnd erwegen. *Eph. 1.*
Wer mich liebet/spricht Er/ der wird mein Wort halten / vnd mein Vater wird ihn lieben vnd wir werden zu ihm komen/ vnd wonung bey ihm machen *Lnc. 24.*
Mein WORT / wil Er sagen/ zeigt die gewisse Probe / dabey man die rechten Christen zu erkennen/sintemal es das einige mittel ist/ dadurch die gläubigen beruffen/befehret/geheiligt/vnd erneuert werden. *Iob. 14.*
Solches WORT sollen sie halten/das ist / mit starckem glaubé fassen/ darauff all vertrauen setzen/ vnd thun was Er ihne befiehet:welches auff dreyerley art vnd weise geschlehet. Erstlichen/heist es vns Busse thun/an unsere brust schlagen / vnd vmb verzeihung der Sünde bitten: Vns ander sollen wir glauben/ das Christus durch die handschrift des gesezes/ vnd das schwarze Re-

B

ke Re-

Ioh. I. 3.
II. Pet. I.

ke Register vnserer Sünden / einen blutroten strich
gethan / dadurch Er vns die Seligkeit welche
des Glaubens ende ist / erworben hat. Vnd endlich
seind wir den neuen gehorsam Gott zu erzeigen /
vnd vnsern Glauben mit einem Gottseligen wandel
dadurch zu erweisen schuldig. Das heist also Chri-
sti wort halten. Da gehe nun ein jeder inn sich / exa-
minire sein etgen hertz / vnd frage sein gewissen / Ob
er auch Gott geliebet / vnd seinem worte / so viel in
dieser schwachheit möglich / gehorsamb geleistet. Der
nu solches nicht gethan / wie ihr denn gar wenig
sein werden / die sich des mit warheit zu rühmen / der
ist vnbekehret / steckt in Sündenschlam bis ober die
ohren / ist ohne Glauben / ohne trost / vnd welches
schrecklich zu hören / ohne den H. Geist / weil dersel-
big auff das wort bescheiden / wie Esaias bezeuget:
Mein Geist (sagt er) der bey dir ist / vnd meine wor-
te / die ich in deinem mund geleget habe / sollen von
deinem munde nicht weichen. Hiermit stümmet
nun ein die heilige schrift / im alten vnd neuen Te-
stament / als Christus selbst bezeuget: wer von Gott
ist / der höret Gottes Wort. Vnd an ein andern
Orte saget er / das seine Schafe seine stimme hören
vnd ihme folgen. Vnd Johannes am dritten stehet /
wer an den Sohn gleubet / der hat das ewige leben.
Sollen wir nun an ihn gleuben / so müssen wir sein
Wort /

Esa. 59.

Ioh. 8.

Ioh. 10.

Wort / als das fundament des Glaubens haben /
wie Paulus sagt / Fides ex auditu est , der glaube
kömpt aus der Predigt / das predigen aber durch
das Wort Gottes. Esai. am achten / dreywet Gott
das die / so nach dem gesetz vnd zeugnis nicht sagen
werden / die Morgenröte nicht haben sollen / das ist /
wer das Wort Christi mit glaubigem hertzen nicht
annimbt / dem mus es an safft vnd krafft / an hülff
vnd Trost / gewis mangeln. Dannher Christus
saget / selig sind die Gottes wort hören vnd be-
wahren.

Rom. 10.

Luc. 11.

In diesen vnd dergleichen Sprüchen mehr zet-
get der H. Geist deutlich / das die alleine Gottes
Volck sein / die Christum / alle andere mittel außge-
schlossen / annehmen / an ihn sich feste halten / ihre
matte hertzen mit seinem worte erquickten / auch in
verfolgung vnd Todes gefahr von ihm nicht weichen /
sondern alles / in vngewisselter hoffnung des ewi-
gen / gern vnd gedultig tragen / vnd bey ihm mit brei-
tem fusse aufstapern.

Hierzu solte vns billich verursachen vnd be-
wegen / Weil vns im Reich der genaden sein wort
nicht die vnerträgliche last des gesetzes / so etnen vol-
kommenen gehorsamb erfordert / sondern solche ge-
both / die wir im reich der Genaden halten / vnd thū
was für ihm gefellig ist / aufferleget / Sintemal er an

dem angefangenen gehorsam / wo er herzlich ist / wol
vergnüget / wie Johannes hieruon redet : Das ist
1. Ioh. 3.
sein Gebot / das wir glauben an den Nahmen sei-
nes Sohnes Jesu Christi / vnd lieben vns vnterein
ander / wie er vns ein geboth gegeben hat / wie auch
des Johannes am dreyzehendē gedacht wird. Fodert
also von vns zweyerley / den glauben an Christum /
vnd die liebe an den nehesten. Wo wir nun deme
so nachsetzen / so werden wir in die freundschaft
Christi auffgenommen / wie er selber sagt / ihr seid
Ioh. 15.
meine freude so ihr thut / was ich euch gebiete / Dar-
aus denn ferner die gemeinschaft aller güter im
Reich Christi / weil die gefahr auch gemein gewesen /
erfolget : Als auch der heidnische Poet von rechter
trew vnd freundschaft sagt : Vna salus ambobus
erit, commune periculum.

Hinwider lernen wir auch / welches der quell
vnd die haubtursache sey / der Christen ihrer Trau-
rigkeit / sonderlich zur zeit der ansechtung / wenn sie
meinen / sie haben Christum verlohren / darumb sie
sich seiner hülffe vnd beystandes nicht mehr zutro-
sten / werden darüber bestürzet vnd schwermütig /
gerathen offter in so grosse furcht vnd schrecken / das
auch die aller heiligsten Sprüche der schrift bey ih-
nen nicht haften / oder einige frucht schaffen wollen.
Wennu solcher schwermut vns oberfelleet oder ein-
nimbt.

nimbt/wenn sich Christus in seinen Pilgramsman-
tel verkleidet / wenn er vns mit dem Königischen
harte zuspricht / oder vns gar offte kein wort mit
dem Cananeischen Weiblein wil antworten: Ja
wenn er die vnsern zu achten / zwölffen / achzehen /
auch wol zu acht vnd dreißig Jahren in das Siech-
bette leget / oder nimbt sie vns durch den zeitlichen
Todt / wie seine freund Lasarum hinweg / reisset vns
in vnserm Ehegaten ein stücke hinweg / wie dem Ab-
raham seine Saram / dem Jacob seine Rahel / wie
ist ihm denn zu thun? das wir nicht in beschwerli-
chem zweiffel vnd vnglauben mit den Gottlosen / die
David in vnserm Psalm beschreibet / gerathen.
Dem ihrer viel vnd zwar die meisten / wenn gefahr
vnd Todes noch vorhanden / vermeinen sie / die
schmerzen mit ihrem Sielber vnd Goldt / welches
sie doch nicht erretten kan / zu lindern vnd sich dar-
mit auffzuhalten. Etliche haben zusucht zu ihren
selbst erwählten wercken / vermeinend dadurch das
ewige leben / welches doch ein Pur lauter genaden
geschenck ist / zuerlangen / das doch durch den glau-
ben allein geschieht / wie der Prophet mit Paulo ge-
nungsam bezeuget: Vnd Ambrosius, damit wir
anderer viel geschweigen / kurz vnd rundt solches
auch lehret / Sola fides posita est ad salutem allein
der glaube ist geordnet / das man dadurch gerecht
vnd selig werde.

Ioh. 4.

Matth. 15.

Ioh. 11.

Gen. 23.

Gen. 35.

Ezech. 7.

Act. 15.

Ephes. 2.

Rom. 6.

Habacuc. :2.

Rom. 3.

Galat. 2.

1. Cor. 1.

Luc. 24.

Psal. 77.

Ion. 2.

Psal. 91.

Esa. 49.

Hier sollen wir / damit wir solchen schweren
gedanken vnd ansechungen nicht zu viel einren-
nen / den brauch vnd gewonheit Christi wol mer-
cken / welcher / wenn er am weitesten zu sein scheint /
ist er am aller nehesten bey vns / ob gleich fleisch vnd
blut lauter nein dazu sagen: wie die beyden Jünger
als Lucas meldet / vermeinet haben / Es were nun
aus mit Jesu / weil Er gecreuziget vnd gestorben
vnd begraben / würden ihnen bis ans ende der welt
nit mehr sehen / da er doch mitten vnter ihnen gehet /
helt gespräche mit ihnen / lesset sich hören vnd sehen.
Also ist es in der Warheit beschaffen / wenn fromme
vnd bedrängte hertzen in angst vnd betrübniß mit
David ruffen / Hat denn Gott vergessen gnedig zu
sein / vnd sein Barmhertzigkeit für zorn verschlossen
genzlich vnd mit Zona flagen: Ach HERR ich
bin von deinem Angesicht verstossen: Vnd vns inn
solcher Todes vnd hellen angst / die gantze weite
welt zu enge / zeit vnd weile zu lang werden wil / das
wir aus dem dreyzehenden Psalm seuffzen / Ach
Herr wie lang wiltu meiner so gar vergessen? Da
ist gewißlich der Herr mit genad vnd Barmhertzig-
keit am nehesten bey ihnen / laut seiner vielfeltigen
verheischung / das er das hertz der zerschlagenen er-
quicket vnd bey ihnen in der not sein / sie herausreis-
sen vnd zu ehren machen wölle.

Solches

Solches hat er einem jedern an seinen Kinderlein / als in einer Hauspostillen / beim Propheten Esaiä zu einem Trostbilde für gestellet / das wir ansehen / vnd unsern glauben damit stercken sollen. Du bist / spricht er / ein Vater oder Mutter / hast viel lieber Kinderlein / sage vnd bekenne mir / wenn dein Kindt eine zeitlang von dir were / ob du seiner auch darumb vergessen könnest / Warlich nein : Denn was vnerruckter sinnen ist / deme ist es vnmüglich / sintemal kinder von hertzen kommen vnd wieder zu hertzen gehen / denn aus der historia Jacobs / Dauids / Tobia vnd anderer zusehen / die ihre kinder bitterlich betweinet vnd betrauret haben / mir aber spricht der HERR / ist es noch viel schwerer / Sintemal meine genade vnd Väterliche liebe so kurz nicht gespannen / noch mein hertz so wanckelbar ist / als des menschen / der ich sie mit ewiger güte vnd Barmhertzigkeit kröne.

Damit wir nu Christum bey vns haben vnd behalten / sollen wir ihn mit beten vnd bitten ferner nöthigē bey vns zubleiben / weil es wil abend werden / sollen ihn mit Jacob in die Armen fassen / vnd nicht gehen lassen / bis er vns segnet. Wenn nu das geschicht / ist er bereit auff unser inbrünstiges gebet / bis in den abendt der welt / vnd unser letztes ende in not vnd Todt von vns nicht zuscheiden / sondern wil vns heben

Gen. 37.

2. Sam. 18.

Tob. 10.

Luc. 24.

Gen. 32.

Apoc: 22.

Phil.

Ioh. 17

heben tragen vnd erretten / bis wir endelichen zum
Himlischen Jerusalem / da vnser Bürgerſchafft
iſt / mit friede vnd freuden einſeren / da wir ihnen
von Angeficht / zu Angeficht ſchawen / vnd ſein
werden / Da Er iſt. Das wir bey dem erſten
puncte / welche nemblich die ſein / die Chriſtum haben /
fleißig behalten vnd mercken ſollen.

DE SECVNDO.

In andern ſtücke folget nun der vielfeltige
nutz vnd heilsame Troſt / welchen ein betrüb-
tes hertze faſſet / wenn es weiſ / das es mit
Gott dem HERN durch Chriſtum verſonet / das
gewiſſen / wegen der Sünde geſtillet / ruheſam vnd
friedlich iſt. Das kan alle ſewrige Pfeil ablehnen /
die ſtreng anlage des geſetzes verachten / vnd die
anfechtungen / wie gros ſie immer ſein / außſtehen
vnd krefftig oberwinden. Fraget nichts nach an-
dern mitteln / ſiehet ſich nach keiner andern hülffe
vmb / als nach Chriſto / den redet es mit freuden an
vnd ſpricht / wann ich nur dich habe / das iſt im wort
mit glaubens hand ergreiffe / ſo habe ich alles da-
ran mir genüget / Sintemal das irdiſche wie es
auch den nahmen haben mag / keinerley weiſe helf-
fen kan. Du biſt mein zumerſicht / vnd mein Burg /
mein Gott / auff den ich hoſſe / ſaget David. **Wo
nun**

Pſal: 91.

nun solches gebet mit ernst / vnd von hertzen gehet /
wort vnd Glauben von gnediger Gottes gut / vnd
hülffe zusammen kömbt / meinetu nicht / dz es schutz
vnd schirm erlanget / vnd des jenigen / was es bittet /
gewißlichen wirdt gewehret : jedoch mit angeheng-
ter condition: Si non ad voluntatem, tamen ad salu-
tem, wo nicht nach vnserē willen / jedoch sol es vns
zum besten / nemlich zu vnserem heil vnd Seligkeit
gereichen.

Dem so einem Patienten / der vmb gesund-
heit bittet (doch alles nach Gottes willen) das leben
mit Ezechia nicht wird verlengert / so hat ihm doch Es. 38.
Gott viel ein bessers / nemlich das Ewige vnd rech-
te lange Leben im Himmel vorbehalten / welches der Ps. 91
beschluss ist vnseres Christlichen Glaubens / vnd das
ende / darzu der Mensch von Gott anfänglich ge-
schaffen / darnach sehnet er sich täglich / darnach
wünscht vnd seuffzet er von hertzen / kan sich
auch nit eher zu frieden geben / bis er das erlanget
welches er fest in seinem Symbolo gegleubet / vnd da-
rumb täglich im Vater vnser gebeten.

Dieses ist nun das rechte Antidotum mortis,
ein heilsames Kräutlein / das in Gottes Paradis /
oder Würtzgärtlein / wider des Todes biez / vnd der
schlangen stich allein gewachsen / vnd sonst an keinē
orth / nach Apotecken zubekommen / darvon David

G

gar

Pf. 107.

Sap. 16.

2. Tom. in
Reg. Mon.

gar tröstlich redet/ misit verbū suum & sanauit eos.
Er sendet sein wort vñnd halffihnen. Vñnd das
Buch der Weißheit auff gleichem schlag / solches
meldet: Es heilet sie weder kraut nach pflaster/
sondern dein **W D R E** Herr / welches alles heilet.
Ursach ist dieses / das alle andere Arzney / alle potio-
nes, Latwergen vñnd Krafftwasserweim / sie auch
von Perlen vñnd Smaragden auff das köstlichste
distilliret sein / allein in den leib gehen / sie mögen
sonst helfen was sie können / darauff man doch stets
gemeiner weise das meiste wendet / wie Hieronymus
zeuget. Wenn irgent einem ein Fieber anstößet/
seind wir bekümmert vñnd seuffzen / deñcimus ani-
mam, affligimur, suspiramus, bekümmern vns sonst
vmb nichts / curritur ad medicos, & pro remedio
carnali promittuntur munera aurum & argentum.
Man leufft vñnd rennet nach den Arzten / man ver-
heisset Goldt vñnd Silber / Ja / auch oft alles was
wir vermögen / damit rath zuschaffen / & pro æterna
salute, saget er ferner / omnis admodum homo ne-
ligens est, vñnd ist ein jeder / was seine Seligkeit be-
belanget / so nachlässig : da doch Gottes Wort in die
Seele hinein gehet / erfrischet das matte vñnd versch-
rete hertze / richtet das gefrānckte gewissen wieder
auff / wenn oft Gott keinen genadenblick geben wil
vñnd sich Christus oft gantzlich verbirget / das es
als

als denn sein Wort ihm fürhalten / vnd mit David
sagen kan: Laß mich nicht / vnd thue nicht von mir ^{Pf: 27.}
die hand ab / Gott mein heil / denn mein Vater vnd
meine Mutter verlassen mich / Aber der H E R R
nimbt mich auff.

Vnd ob solcher Glaube / der sich auff das Wort ^{Pf: 50. 91.}
gründet / das / in der noth / Gottes Anliß suchen / ^{Matth: 17.}
schreien / vnd ruffen heist / sehr schwach vnd klein ist / ^{Matth: 21-}
als ein Senfförnlein / sol er doch die hohen berge der
anfechtungen versetzen können.

Dies seind die Dummern / welche inn der Asche
des Kreuzes verscharrt liegen: dieses ist das glän- ^{Esa: 42.}
zende Töchlein / das Gott nicht außleschē / sondern
durch seinen Geist will auffblasen vnd anzünden /
wie beim Esaia zusehen.

Wenn nun zwischen Himmel vnd Erden / in ^{Matth. 3.}
der euffersten noth / keine hülffe oder Trost zufinden /
wenn die grosse Sturmwinde / vnd Wasserwogen
an das Schifflein stossen / darinnen Christus begin-
net zu schlummern / so lauffen wir zu ihm / wecken ihn
mit dem Gebete auff / H E R R / hie stecken wir / w. s.
sen nirgendt aus / die gefahr wird je lenger je grösser
die erretung wollen wir dir heimgestellet / vnd besot-
ten haben / gewisser vnd ungezweiffelter hoffnung /
du wirst vnd kanst ons laut deiner zusage nicht las-
sen: Des gewünschten Stündleins deiner gnedigē

Habac. 2. hülffe/ wöllen wir mit Gedult erwarten: Denn die
verheischung wird ja noch erfüllet werde / zu seiner
zeit / wie dein Wort meldet.

Ein solches hertze / das sich auff Gottes zusage
im Glauben gründet / ist darnach ohn alle sorge/
vnd leßt es Gott walten / dz erlanget gewisse hülffe/
vñ kan sich wider alle angst des gewissens / aus Got-
tes Wort aufrichten / vnd stercken / kan für die ver-
schmachte Seele / welche das Creuze vnd der Zorn
Gottes außgedörret / einen frischen labetruncck auß
dem Brun das lebens schöpffen: Christus hat wort
des lebens / dieselbigen lies / bewege / betrachte fleiß-
sig / so wird der H. Geist dadurch gewis inn deinē
hertzen Trost vnd leben wircken. Vnd se länger
vnd fleißiger du dem Wort Gottes in der furcht des
Herren nachdenckest / je näher du zum Herren Chri-
sto kömdest / je neher Er auch zu dir kömmt / in deinē
hertzen residiren, vñnd seine Wohnung haben wil:
Je mehr safft vnd krafft du daraus empfindest / vnd
je mehr du Gott bittest / je lieber er dich höret. Den
gleich wie ein blume / wenn sie zu rieben wirdt / vñnd
wie ein köstlicher Beyrauch / wenn man ihnen auff
kohlen leget / einen lieblichen geruch von sich giebet:
Also giebet Gottes Wort mehr krafft vñnd stercke/
wenn die Glühenden kohlen des Creuzes dazu helf-
fen / vnd ursache zu einem ferwigen gebete geben.

Solches

Solches bezeuget der Prophet Hieremias mit ^{Hier: 15.}
seiner stoßgebetein: Inn des / lieber Herr / es gehe uns
wie es wolle / erhalt uns dein Wort / denn das ist vn-
ser Trost / wenn wir es haben. Also schreibet Da- ^{Psal: 119.}
uid in seiner verfolgung / alle seine hülfße / dem Wort
zu / da er frey heraus bekennet: Wo nicht dein Wort
mein Trost gewesen were / so wer ich vergangen in
meinem Elend.

Das ist nun die rechte art des Glaubens / das
wir alles beiseite setzen / vnser Augen auff Christi
verheißung / genade / vnd verdienst alleine richten /
vns mit herzgründlicher zuuersicht feste daran hal-
ten / keine ansechtung der unwürdigkeit vns irren
lassen: Sondern wie das Cananeische Weiblin mit
Gott kempffen / inn seinen eigenen worten ihnen ge-
fangen nehmen: hæc vis Deo grata est, von dieser
gewalt redet er selber im Mattheo / Das Himmel- ^{Matth. 11. c.}
reich leidet gewalt / vnd die gewalt thun / die reißen
es zu sich / das ist (wie es D. Luther auff dem rande
erkleret) die Gewissen / wenn sie das Euangelium
vernehmen / dringen sich hinzu / das ihnen niemand
wehren kan. So lest ersich gerne binden vnd ober-
winden / wer nur diesen seligen kampf / wol gelernet
hette / wol dem der ihn offte obete / denn solchem wird
nicht mislingen. Wie er sich dem Jacob vnd Cana-
neischen Weiblin gutwillig vnd gern gefangē giebet.

G. liij

Da



Da heist es dann / mit freudigem mueth alle ge-
fahr verachtet vnd gesprochen: Wenn ich nur dich
habe / so genüget mir / so frage ich nicht nach allen
Creaturen. Es mögen zürnen / wüten vnd Toben /
Tode / Teuffel / hell vñ die Welt / was können sie mehr
ohne Gottes willen außrichten / als grunzen vñnd
sawer sehen? Dis ist die rechte hertzsterckung vnd
manus Christi / auch den aller geplagten vñnd abge-
matteten hertzen / das sie ihren alten Adam / ihr blö-
des fleisch vñnd blut selber anspeihen / das er sich ober
den trüben Wolcken kleiner vñnd offte keiner gefahr /
welche die **S D N N E** der Gerechtigkeit alleine
einen Augenblick oberlauffen vñnd verfinstert haben /
so sehr entsetzet / vñnd darüber so verzaget geworden /
vñnd sprechen mit David: Warumb betrübstu dich
meine Seele / vñnd bist so vñruhig inn mir? harre auff
Gott / denn ich werde ihme noch dancken / das er mei-
nes Angesichtes hülffe / vñnd mein Gott ist. Das ist
nun das rechte loetificans, nicht Galeni, sondern
Christi / des Arztes Israëlis selbst / dauon im Psalter
siehet: Der Herr ist meine stercke vñnd schild / auff
ihn hoffet mein hertz / vñnd mir ist geholffen vñnd mein
hertz ist Frölich / vñnd ich wil ihme dancken mit mei-
nem liede. Ursache zeiget David ferner an: Dein
sein Zorn wehret einen Augenblick / vñnd er hat
lust zum leben. Den abendlang wehret das weinē /
aber

Psal. 42.

Psal. 28.

Psal. 30.

aber des Morgens die Freude. Dieses aber ist eine
sonderliche Freude / welche nicht in Silber vnd Gol-
de stehet / sintemal dasselbige den Menschen hier zu
nicht helfen kan / wen er auch reicher were als Salo-
mon, Xerxes, oder Pythius: Ja wenn er der ganzē
Welt güter inn besitz hette / Sondern alleine auff
dem stecken vnd stabe Göttliches wort es beruhet / da
mit wir / wie die Israeliten zu voren / mit dem stabe
Mosis an das gewünschte Ufer der ewigen Selig-
keit / durch das Blutrote Meer der Sünden kom-
men können.

Psal. 230

Solche / die sich kecklich auff diesen stab stützen
vnd verlassen / sollen durch den Todt ins leben drin-
gen / denn es mus doch hindurch gedrungen sein /
weil vns die Welt hasset vnd verfolget / der sünden
last / so vns an dem halse henget / zu rücke zeucht / den
Sathan / vnd seinem werckzeugen manchen bick hal-
ten vnd außstehen müssen / da wir oft zwischen thür
vnd Angel gequetschet werden: Vnd in Summa /
der Todt vnd die Helle / vns den Paß zum Himmel
verlegen / vnd an der Seligen heimfart gerne ver-
hindern wollen. Denn da gehet recht an ihre hæres-
ditas, da wird erfüllet / was sie hier gewünschet / vnd
inn ihrem Symbolo / oder täglichen Reim gebeten
haben / Portio mea Deus, der H E R R ist mein
Theil / wie bey dem Propheten Gott der Herr / sie sel-
ber

Ion. 5.

Esa. 37.

Psal. 15.

Math. 25.

*Bern. in serm.
de frag. 7.
Miser.*

ber hierauff vertröstet / da er spricht: Wer auff mich trawet / wird das Land erben / vnd meinen heiligen Berg besitzen / was aber das für ein Erbe vnd theil sein werde / thut Christus hieruon selber einen ausspruch / da er das fröliche Venite im Proceß des jüngsten Gerichtes den gesegneten seines Vatern ankündiget / vnd vermeldet / das es nicht Geldt vñ gut sey / nicht Ketten / vnd Ringe / nicht äcker vnd Weinberge / darüber die Erben fro sein / wenn sie es im Testament der ihren zugewarten. Sonder nerer bet das reich / spricht Er / das euch von Anbeginn der Welt bereitet ist. Nicht auff Erden / das vergänglichhe / ob es gleich ein ganzes Königreich sein solte / sondern das im Himmel ewig weret / welches herrlichkeit mit Menschen zungen nicht kan außgesprochen werden. Daher der alte Lehrer Bernhardus gar tröstlich saget: Tria confidero, in quibus tota spes mea consistit, Drey dinge betrachte ich inn welchem alle meine hoffnung bestehet / I caritatem ad optionis: Das mich Gott auß sonderlicher liebe / zum kinde vnd Erben erwehlet vnd angenommen: 2. veritatem promissionis, das er trewlich helt / was Er inn seinem wort versprochen vnd zugesaget: 3. potestatem redditionis, vnd dz er auch alles / noch seinem willen / thun vnd geben könne.

Dieses

Dieses helet David auch für sein güldenes Klet-
not/wie die Oberschrift des sechzehendē Psalmes lau-
tet/darinnen er von solchem grossen schätze mit die-
sen Geistreichen Worten handelt / Der Herr aber
ist mein Gut/vnd mein **T H E Z E**. Du erheltest
mein **E R B T H E Z E** / Das los ist mir ge-
fallen außs lieblichste / mir ist ein schön **E R B**theil
worden / weiß fast für freuden nicht/wie er solches
außs herrlichste möge herfür streichen/als er im 119.
Psalm dieses sein **T H E Z E**/allen schätzen des Gol-
des vnd feingoldes gar weit vorzeuhet. Siehet Deut. 18.
zweiffels ohn hiemit zu rück in Mosen/da Gott be-
fohlen den 12. Stämmen das Land Canaan außzu-
theilen/aufferhalbe den Leuiten/welcher Erbe vnd
T H E Z E der Herre sein wolle/anzuzeigen/das die
jenigen so **G D Z E** dienen (wie denn der Stamm
Leui zum Gottes dienst deputiret vnd außgeson-
dert war) der Welt/die im argen lieget/valediciren
vnd an dem irdischen nicht hangen müsse. Hier-
auff setzet Hieremias auch alle sein Heil vnd wol- Tren. 3.
farth / der Herr ist mein **T H E Z E** / spricht meine
Seele/darumb wil ich auff ihnen hoffen.

Mit dem Wörtlein **M E Z N** / welches die ap-
plication giebt / eignet sich endtlich ein glaubiges
Herz alle schätze vnd Reichthümer des Himlischen
Erbens gewis zu/vnd schleust zu gleich aus / die
D Gottlosen



Gottlosen vnd sichern/die ihren Himmel/in dem zeit
 lichen allhier auff Erden gesucht haben: Siehet
 darneben/wie zwischen denselben vñ ihnen der vnter
 scheid/in dem letzte Sententz vnd strengē Vrtheil des
 Sohnes Gottes / sol gemacht vnd angestellet wer-
 den/dadurch die bösen/welche als das Unkraut vn-
 ter dem Weizen auff gewachsen/inn die Hellighe
 glut/zu ewiger qual vnd pein verstoßen / Die from-
 men aber in das vnergängliche vnd unbesleckte Er-
 be im Himmel / zu ewiger Freud vñ herrligkeit
 angewiesen / vñ im vollkommene Posses vñ
 gebrauch ihres ERBEZHEZES sollen ge-
 führet werden/das sie also in der That empfinden/
 worauff sie inn diesem Leben gehoffet / vnd sich des
 allein getröstet. Wenn ich nur dich habe / so frage
 ich nichts nach Himmel vñ Erden / Wenn mir
 gleich Leib vnd Seele vorschmacht / So bistu doch
 Gott alle zeit meines hertzen Trost vñ mein
 ZHEZE.

Memoria defunctæ.

Dennach wir bis anher / aus offtgemeintem
 Text mit einander inn der furchte Gottes er-
 wogen vnd angehört/wie wir vns sēbtlich
 das Himlische Erbteil zu erlangen / bereiten sollen/
 Ist

Ist es billich / das wir nun ferner von dem Christli-
chen leben vñ seltigem ende dieser iho in Gott ruhen
den Matronen / nach der lehre Syrach's / der vns be- *Syr. 47.*
rühmbre leute / andern zur nachfolge vnd gutem exem-
pel / loben heisset / kurtzen vñ gründlichen bericht
thun / in betrachtung / das der H. Geist alle die jeni-
gen / so in wahrer anruffung vñ Erkendnis des *Apoc. 14.*
HERRN Christi von himmen abscheiden / selig rüh-
met vñ preiset.

Darumb so stehet das höchste lob fürnemlich
darinnen / das ein jeder inn der zucht vñ vermäh- *Eph. 6:*
nung zu dem HERRN / wie der Apostel Paulus leh-
ret / auffgezogen werde.

Diesem haben also wircklich nachgesetzt / die
löblichen Eltern der verstorbenen tugendsamen fra-
wen Barbara / der Herr D. Guarus Vvigandus,
Fürstlicher Brandenburgischer Hoff Medicus zu
Güstrin / vñ Frau Agatha / Herrn D. Stephani
Vvildn Medici zu Zwickaw Tochter / welcher Man
wegen seiner kunst vñ glücklicher hand zu Curiren
in grossen beruff vñ ansehen gewesen / wie ihnen
dannen her D. Iustus, Physicum magni nominis &
eruditionis, Socerum clarissimi Medici Guari Vvi- *Iust. in Chron.*
gandi, (cui & filiam & Medicinam tradidit) nennen *Medi. p. 158.*
thut. Den sie / neben andern geschwister / bald in der *Casp. Hoff. in*
Jugend zum täglichen gebethe / zu wahrer Gottes *ep. ad*
furcht *Buchol.*

D ij

furcht

furcht / vnd aller Erbarkeit ist gewehret vnd angehalten worden. Welche zucht vnd ernste vermahnung der Eltern/ohne nutz vnd frucht/durch Gottes Segen/nicht abgange / Sintemal sich viel herrlicher Tugendē in ihr erzeiget vñ bey zeit sehen lassen/derer sie sich stetes hernach befließen/ vnd ins werck endlichen gerichtet / Da sie dem Herrn D. Gaspar Hoffman/ Churfürstlichem Brandenburgischen Archiatro zu Berlin / welchem Bucholcerus Ifagogen Chronologicam dediciret vnd zugeschrieben/darinnen er seinen Geburtstag Cal. Octobr., des 1529. Jahres zur ewigen Gedencknis / gesetzt / Erstlichen ist vorehlicht worden. Mit deme hat sie ober Zwanzig Jahr friedtlich vnd ganz ruhesam in Ehestande gelebet / deme sie auch vier Kinder gebohren / welche aber alle gar jung gestorben / vnd allhier in der Pfar Kirchen begraben liegen / dabey sie sich auch zu legen gebeten.

Was ihr dieses für ein betrübtēs vnd schweres Hauskreuz damals gewesen / das sie ihres lieben Herrn / neben den grünen Selpflanzlein / daran sie / nechst Gott / ihr höchste lust vnd freude haben solte / gantzlich ist beraubet worden / das können Gottseliche Eheleute leicht vorstehen / vnd bey sich selber abnehmen. Denn gewis kein grösser schmerz in dieser Welt sein mag / als wan zwey Eheliche hertze /
in rechter

in rechter liebe vnd trew verbunden / durch den zeitlichen Todt sollen getrennet / vnd von einander gerissen werden / wie Stigelius recht schreibet.

*Non dolor est maior, quam cum violentia mortis
Unanimi soluit corda ligata fide.*

Das ist es dauon Syrach redet: Es ist kein wehe so gros als hertzeleid / dz ist die scharffe *διχοτομία* beim Basilio, welches Wörtlein so viel bedeutet / als wenn man eines gesunden Menschen hertze mitten von einander in zwey stücke zerteilete / deren man eines in das Erdreich verscharret / das ander aber also blutrünstig vnd vnuerbundē in dem leibe hangen liesse / dadurch der betrübe Wittwen stand / welcher mit stettem seuffzen vnd vielen Tränen / in mancherley Grentz vnd anfechtung geführet wird / gar eigentlich beschrieben ist.

Syr. 38.

In solchem stande Viduitatis hat sie nach der lehre Pauli ihre hoffnung auff Gott gestellet / vnd an gebete vnd flehen tag vnd nacht geblieben / dadurch sie mit Debora / mit Judith / mit Hanna / vnd andern frommen Wittwen / die hülffe in fürfallender noth / bey Gott alleine gesucht vnd erlanget / laut der tröstlichen verheischung / da sich Gott einen Vatern der Wäisen / vnd einen Richter der Wittwen nennet / welcher klage vnd thränen / die sie vergossen /

1. Tim. 5.

Indic. 5.

Iud. 8. 16.

Luc. 2.

psal. 68.

D iij

wie



wie Syrach meldet/ er nicht verachten / Sondern
genaswe rechnen/vnnd mit ernster straff wil vergel-
ten.

Fulg. de stat.
Vidual. ep. 2.
ad Gall.

Was aber dis für ein gebete sein solle / setzet
Fulgentius, da er die Witfraw Gallam, eben auff
den beschlus des Reimes/ welchen unsere Doctorin
selbte/geführt hat/weisen thut: Vnd schreibet / tibi
dicendum est cum Propheta: du solst mit dem Pro-
pheten sagen: Aber das ist meine freude/das ich mich
zu Gott halte / vnnd meine zuversicht setze/auff den
HERRN / HERRN.

Nachmals ist sie durch sonderliche Gotteschi-
ckung/Herr Danieln Fabern/Beider Rechten Do-
ctoren/des hochgelarten Herrn D. Antoni Fabri
Medici zu Freyberg inn Meissen/Sohn/vnnd D.
Francisci Vvormanni Churfürstlichen Sächsischē
hoff Medici nepoti verhehlicht worden/mit deme sie
eine kurze zeit / nicht viel ober zwey Jahr/ inn einer
friedlichen vnd Christlichen Ehe gelebet. Dann sie
gar oft ihres Herren frömmigkeit gerühmet / vnd ge-
saget: Sie wisse Gott nimmer zu vollendanken/
das er ihr widerumb ein so trewes hertz vnd einen so
frommen Man bescheret het/ wie ihre wort gelautet/
gegen dem sie sich hinwider / wie einer jeden Erbar
Frauen gebüren wil/löblich vnnd gehorsamblich/
nach dem exempel Saræ bewiesen vnd erzeiget.

It

Ist also diese oftgemelte Matron eine liebliche
Blum vnd zier des Weiblichen geschlechtes gewe-
sen. Denn sie zum gehör des Göttlichen worttes /
das sie im hause auch teglichen gelesen / vnd zum ge-
brauch der hochwürdigen Sacramenten sich fleißig
gehalten / All ihr vertrauen in das verdienst Chri-
sti gesetzt / vnd ihren glauben auch mit der that sel-
best / wie die Witwe zu Sarepta, die reiche Frau zu
Eunem / die Tabita vnd Lydia gethan / gegen ihrem
nechsten ganz mildiglich bewiesen / wie jedermennig-
lichen bewust / das sie gar vielen / zu beföderung ih-
rer hendel vnd nahrung behülfflich gewesen / hat ihre
hand für dem armen Lazaro nicht geschlossen / vnd
verlassenen Witwen mit rath vnd that gern gedie-
net.

1. Reg. 17.

2. Reg. 4.

Act. 9.

Act. 16.

Darumb sie Gott der Herr wiederum mit vie-
len wolthaten überschüttet / in deme er ihr langwiri-
ge gesundheit / reichthumb / verstandt / vnd alles / wie
es den nahmen haben mag / das zur auffenthaltung
dieses lebens gehörig / verliehen vnd mitgetellet /
Als der H. Geist / dem geschlechte der frommen / das
es werde gesegnet sein / Reichthumb vnd die fülle
werde in ihrem hause sein / im Psalter vorheisset.

Psal. 112.

Solchen leuten / die sich des dürfftigen annehmen /
saget David zu / der Herr werde sie erretten zur
bösenzeit / vnd erquickten auff ihrem Stechbette.

Wie

Wie denn das auch gewißlich an ihr war / vnd er
füllet worden.

Denn / damit wir von ihrer leibes schwachheit
vnd seligem abschied etwas vermelden / hat sie bald
im anfang des Fiebers die Rechnung gemacht / es
werde dieses leger das mittel sein / dadurch sie Gott
auß gnaden zu sich abfordern wolte / hat sich also
fort / wie sonst die zeit ihres gantzen lebens / mit
Christlicher andacht / zu einem seligen Abschied
bereitet / vnd Gott dem HERN in seinen willen
gantz vnd gar ergeben. Vnd als sie nach etlichen
Wochen vormerckt / das nunmehr ihr letztes Stün-
lein vorhanden / Ob man sie gleich offte vor zuhen-
gende Ohnmacht mit Conseruen / Patswergen / vnd
Krafftwassern laben vnd stercken wollen / hat sie
doch ihre beste erquickung in Gottes Wort gesucht /
vnd von verlängerung ihres lebens nicht mehr hörē
mögen: Sintemal Artzney hilfft / so lang Gott wil /
als Mesue Arabs vnter seine Recept stets geschrie-
ben / non medicus sed Deus tollit omnem languo-
rem. Gott vnd nicht der Artzt nimbt allen schmer-
zen hinweg.

Die fürnehmsten Sprüche aber / damit sie ihr
mattes hertze im ihrem läger erfrischet / seind gewe-
sen / das sie offte selber angefangen zu wünschen: Cu-
pio dissolui, Ich begere es von hertzen / ich bin wol zu
frieden.

Phil. 1.

frieden. Aus der ersten an die Corinthier am 10.
Gott ist getrew / der euch nicht lest versuchen ober
euer vermögen etc. Auß der 1. an Timot. 1. certus
sermo, das ist je gewißlich war / vnd ein tewer wer-
des wort / das Christus Jesus kommen ist in die
Welt / die Armen Sünder selig zu machen / Hat eine
sonderliche lust gehabt / an dem liede Eber: Herr Je-
su Christ Wahrer Mensch vnd Gott / etc. Dassel-
be auch zum andern mal zu repetiren selbest ange-
fangen. Fürnehmlich hat sie aus dem 73. Psalm
sich stets getröstet mit diesen Worten: Wenn ich nur
dich habe / etc. Welche Text sie ihr den / wie im eingan-
ge gemeldet / zur Reichpredigt er wehlet. Sonsten
hat sie allerley vñ viel gebetlet / in grosser andacht /
mit gefalteten henden nachgesprochen / ist bey gar
guter vernunft / vnd verstande geblieben / so frisch
bis an ihr ende / ohn alle furcht des Todes geredet /
das man sich billich darüber verwundert.

Den als sie mich vmb Herrn Gregor Zschernit-
kowses seligen abschied befragen thet / vnd ich ihr
nach der lenge erzehlet / wie er alles in seinem hause
so ordentlich disponiret vnd bestellet / seine Kinder-
lein Gott vnd den Vormündern / neben mir / befohlen /
auch Kirchen vnd Schulen mit 200. Thalen / auß
Christlicher mildigkeit bedacht hette / hernach des
zeitlichen sich ganz entschlagen / vnd allein auff sei-
nes

E

nes

nes selbes Erlösung mit begier gewartet/hat es ihr
sehr wolgefallen / sich dergleichen Abschied gewün-
schet / vnd vnser Kirchen vnd Schuldienern / die
ohne das mit geringer besoldung allhier versehen/
hundert Thaler zu uberreichen verordnet. Wel-
ches ihr den wird allhier vnd an einem tage/als ein
Bekändtnis ihres Glaubens/ nachgerühmet/ vnd
reichlich vergolten werden.

Ist also ohne gesehr 4. stunden hernach/ zwit-
schen 9. vnd 10. vhr zu Abendt den 9. Februarij/
nach deme sie desselben tages ihr Christlich bekend-
nis gethan/ gebeichtet vnd Communiciret, In ir
wahrer Confession sie auch Gott der Herr / bis an
ihr letztes bestendiglich erhalten / deme sie aus dem
31. Psalm Davids ihren Geist inn seine hende be-
fohlen / sanfft vnd stille in Gott entschlaffen: Als
sie ihres Alters 45. Jahr vnd 14. tage von Anno
46. anzurechnen / in welchem sie den 27. Januarij
zu Zwickaw geboren worden/erreicht hette.

Dieses ist nun das ende vnd letzte Bedecht-
nis / das wir vnserer lieben Frau Doctorin seli-
gen/ in dieser grossen versammlung celebriret vnd ge-
halten: Der fromme getrewe Gott wölle den
Herrn Doctorem Fabrum, ihren geliebten Ehe-
man/
man/

man / der dieses Abschiedes halben / neben der gan-
zen Freundschaft hochbetrübet ist / trösten vnd
auffrichten / ihr am Jüngsten tage eine fröliche
Auferstehung zu ewiger Glory vnd herrligkeit
vnd vns sämbelich dergleichen selige heimfart
auß diesem elende verlethen vnd geben /
vmb Jesu Christi seines gelieb-
ten Sohnes willen /
Amen.

E H

Rector

RECTOR ACADEMIAE
FRANCOFURTANAE
M. BARTHOLOMAEVS
RADTMAN. Professor Ebraeae
Linguae publ.

Terum, nobis lugubri vacan-
dum est officio, pio illo quidem
& humanissime affectionis ple-
no; sed ad quod tamen neque a-
lios sine commotione inuitare,
neque ipse defungi eo absq; dolore valeam.
Quis enim est, nisi qui hominem penitus ex-
uerit, cui non amicorum, quos animo egre-
giè caros habuerit, luctuosa sit amissio, mo-
do etiã ita nos loqui Christiana pietas sinat?
Etenim ipsorum causa vt angamur, nihil
prorsus attinet: quin nostram potius orbita-
tem deploramus, quibus opera & consilio il-
lorum in consuetudine hac mortali deinceps
carendum esse videamus. Verùm & scri-
pturae sacrae, & humanae quoque sapientiae
decretis, non tam dolori nostro, quo facilius defun-

defunctis adijcitur, quàm illos ad nos redu-
cimus, frena laxare, quàm fluxæ illius condi-
tionis nostræ causas rimari, & ad pium è vita
abitu nos parare iubemur. Qua in re
cum omisso valde simus animo, ac supra
modum negligentes; Et vero nihil sese men-
tibus hominum profundius insinuet, tenaci-
us hæreat, efficacius moueat, quam exempla
quæ vti singularia sensibus obuia sunt, & iu-
dicari à quibus sine negotio possunt: Subin-
de natura, sive potius arbiter naturæ D E V S
quasi in theatrum, summorum infimorum
hominum funera, tanquam *ἐκτροπὴ* fragilitatis
nostræ producit: Vt si futura mentis nostræ
caligine minus prospiciamus, præterita in-
curia animi facile obliviscamur, saltem præ-
sentia negligere prorsus non possimus. Illo-
rum autem etsi forte naturæ aliqui conce-
dant, plerosq; tamen dei jci cernimus ante,
quam lapsum sibi propinquum, vel ætatis
vel virium monitu prouideant. Quo vigi-
li magis animo oculisq; isti nos momento
præstolari, ac paratos esse conuenit, ex cuius

rectè aut secus nos prehendentis appulsu, per
petuo beatos vel miseros nos fore intelli-
mus: Adeo, vt quod Ethnici in ore habere
sunt soliti, viueretota vita discendum est,
nos rectius inuertentes, Tota vita mori discē
dum est, dicamus. Quippe cum maxima
vitæ iactura sit, veræ dilatio, quæ nimirum
spatia vltiora tibi promittens, præsentia eri-
pit, diem futurum spondens currentem ex-
trahit; atq; ita facit, vt semper ex crastino
pendens, sæpe obruaris prius, quàm mergi te
sentias. Morti enim certe, quocunq; tem-
pore accesserit, velis nolis vacandum est.
Quare rectè cum Seneca in ipsa moriendi
felicitate, maximam felicitatem positam pu-
tamus: quæ cui contigit, haud malè sanè,
vtut pressus malis fuerit, misera hac vita per-
functus censeatur. In quorum numero
libenter & vere ponimus honestissimam, &
omnium virtutum matronalium ornamen-
tis conspicuam foeminam B A R B A R A M
V V I G A N D I, clarissimi & optimi viri Dn.
D. D A N I E L I S F A B R I Iurisconsulti
coniugem

coniugem desideratissimam. Cuius vt ortus honestus, educatio recta, vita proba, ita & mors pia, ac moribus eius consentanea fuit. Nata autem est Cygneæ parentibus claris: patre Dn. D. GVARO VVIGANDO Illustris. principis IOANNIS Marchionis Brandenburg. &c. olim in castro Custrinensi archiatro: matre AGATHA dn. D. STEPHANI VVILDII medici Cygneensium filia, anno Christi M. D. XLVI. Kalend. Februarij. A quibus cum ad pietatem, virtutes, & studia sexum istum ornantia diligenter educata esset, dignum quoq; , postquam eo ætatis processerat, moribus suis maritum inuenit, clarissimum & doctissimum virum dn. D. CASPAREM HOFMANNVM, quondam Berolini Illustris. Electoris Brandenburgici &c. Medicum, cum quo vltra annos viginti in foecundo coniugio coniunctissime quoque vixit. Quatuor enim illi liberos enixa est, omnes in prima infantia fati violentia absumptos, & hinc in templo cathedrali sepultos: quibus & se vita functam apponi rogauit.

rögauit. Mortuo autem priore marito iterum nupsit dn. D. Danieli Fabro, D. Antonii Fabri Medici Freibergensium in Misnia filio, dn. D. Francisci Vvormanni Illustriss. Electoris Saxoniae & c. archiatri nepoti. Cum illo vbi annos nondum tres ipsos suauiter ac mutuo prorsus amore vixisset, in quartanam ardentissimam incidit: quæ cum vires eius sensim depasta fuisset, etiam alia, vt sit *συμπτώματα*, ac defluxiones malignæ & suffocatiuæ accessere: quibus se parem non esse facile intelligens, ad pium è mundo discessum statim se composuit. Quare vt ad sanctorum congregationem ipsa quoq; sancta ac pura magis migraret, conscientiam suam peccatis exonerans cœlesti se corporis & sanguinis Christi cibo refecit, patientia, fide, ac constantia summa ad extremum vsq; vsa halitū. Namq; etiam in maximis, ob morbi vehementiam, cordis angustijs, non destitit è sacris petitis & consolationis ac fiducia non expugnandę plenas voces vltro in sermonibus vsurpare: Fidelem esse Deum, qui vltra

tra, quàm ferre queamus, nos tentari non si-
nat: Eundem matre tenerè foetum suum a-
mante φιλοσργότερον: Ad eum toto se animo
contendere, & dissolui iam velle, quandoqui-
dem cum Simeone Salvatorem non vlnis,
sed corde teneat, eiusque sanguine à peccatis
mundata sit. Item fidelem esse sermonem,
quod Iesus Christus in mundum venerit, pec-
catores saluos facere, in eius manus spiritũ
se suum æquo animo committere. Vnde
aliquoties in hæc verba prorumpens: Veni,
inquit, mi IESV, veni: Et mitis citoq; veni:
Te modo si habeo, Nil mihi & hoc cœlum,
nil magni est machina mundi: quæ quidem
verba etiam concionis funebris materiam
esse voluit. Deniq; in ista animi ac vocis
constantia, etiam supra sexum, perseuerans,
nihilq; prorsus ad mortis mentionem, quod
in femina mirandum est, conterrita, tandem
V. Idus Februar. inter IX. & X. vespertinam,
spiritum placidè reddidit, annos nata XLV.
dies XIV. Vt sic nullum prorsus dubium sit,
quin angustijs huius vitæ libera, lætissimo
F Dei

Dei ac suorum in cœlis conspectu ac con-
tuitudine beatissima fruatur. Quo facilius et-
iam, quem ex eis obitu maritus suus, ristes &
amici dolorem concepere, moderabuntur;
memores, ea nos omnes lege vitæ huius spiri-
tum hausisse, ut usus fructus noster esset; do-
miniū, vbi visum sit, vindicaret is, à quo ille
profectus est; quique quid ex re nostra sit mul-
tò quàm nos rectiùs videt atq; intelligit. Ut
autem nostrum in defunctam constet offi-
cium, & lugentiū dolorem *συμπαθεία* nostra,
quantum eius fieri potest, mitigemus, omnes
iurisdictioni nostræ subiectos seriomoneo,
vt hodie hora XII. ad ædes dn. D. Fabri fre-
quentes conueniant, deductionem funeris
solennem præsentia sua ornent, & vota pro
sua, Academia, ac totius Reipublicæ salute
piè concipiant, ex animo faciant. Valete. P.P.
pridie Idus Februarij, Anno M. D. XCI.

B. C.

IN FVNERE

Lectissimæ Matronæ

BARBARAE VIGANDAE

CL. ET EXCEL. V. DNI. DANIELIS

FABRI I. C. conjugis carissimæ

Oratiuncula,

suo more memoriter recitata

CHRISTOPH. PELARGO D.

xii Febr. Anno xci.

QUò sæpius vos, Viri Magnif. ampliss. clariss. Iuvenes nobilitate & virtute ornatissimi, hoc habitu, hac serie subtristes mærentesq; aspectamus: eò certior nobis fit omnium conditio, quàm miseram & quàm mortalem esse, eorum scilicet, quos lugetis, omnium exempla toties comprobant. Nec enim semel è medio nostro raptos defleuimus amicos: non viros tantum, sed, quod meministis, ex cæmineo sexu haud vulgares amisimus. Quibus si quis successurum se propediem non cogitat, hominem se esse

esse adhuc ignorat: quibus, qui feliciorum
non obtigisse in sede ista immortalium ex-
celsa, conditionem existimat: nondum id di-
dicit, quod de temporibus postremis Lactā-
tius, lactei sermonis auctor, & Hieronymi
iudicio, quidam quasi fluvius Tullianæ elo-
quentiæ, prædixerat, in epitome Institutio-
num divinarum: in eum statum res cecidisse
nostras, ut vivos lamentatio; mortuos gratu-
latio sequatur.

Quam modò secuti estis ad quietis gratif-
simæ desideratam multoties cryptam, foemi-
na fuit: at quæ femina? quæ, si attendas, ani-
mo suo viros, si non superavit, profectò ad-
æquavit. De cuius laudibus, ex veteri con-
suetudine, dicere aliquid iussus, nihil fictè, ni-
hil simulatè, breuiter omnia, & verè prodam,
vobis, quod spero, ac potius confido, beni-
gnè auscultantibus.

Ac, qui Ethnicorum more vixerunt, & eth-
nicorum more laudentur. Ego tam piæ,
tamq; Christianæ feminae nullam laudem
convenire magis arbitror, quàm propriè &
verè

verè Christianam: cuiusmodi in matre sua
Monica Augustinus: in Proba & Galla Ful-
gentius: in Paula & Paulina Hieronymus, in
aliis alii prædicarunt.

Itaq; in quibus ampliter recensendis ex-
ornandisq; veteres plurimi erant, claritatem
patriæ, quam ex ipsis nonnulli in præcipua
felicitatis parte posuerunt, opes & facultates,
vestes sericas, ornatumq; varium, in huius fe-
minæ laudibus numeranda non maximope-
re ducimus. Quantum namq; his tribui
debeat, declaravit ipse Saluator, qui obscuro
maluit, & ante id tēpus ignobili pago, quàm
vrbe splendida & hominibus conspicua na-
sci: orbis vniuersi dominus, & potestate sua
humanae res omnes complexus, non habuit,
vbi caput reclinaret suum. Parentes tamen,
à quibus si bonis, si Christianis prodeas, ea de-
mum, de sententia quoq; Theologorum laus
minimè ficta est, non prætermitemus. A
clarissimo Guarro Guigando Doctore Medi-
co, quē illustrissimus Marchio Ioannes, lau-
datissimæ memoriæ princeps, Archiatrum

Custrini habuit: ab Agatha, matre verè bona
C. L. D. Stephani Vvildij, Medici Zvuicka-
viensis filia, lucis huius aspectabilis traxerat
quondam exordia: post què statim, tanquam
in herbescenti tegetum viriditate, certa pro-
pè spes futuræ messis apparebat. Iam enim
ad virtutes optimas, ad pietatem, castitatem,
ad labores assuefiebat domi: ad mores item
graues, compositos, & humanitatis tamen
ac facilitatis honestæ condimento tempera-
tos. Viderunt puto ex vobis viri præstan-
tissimi, & adolescentes virginem, & viri dein-
ceps feminam: nonne, quod alicubi Græcos
commendasse in suis legimus, in omni ista
vtriusq; ætatis parte, æquè gratam ac jucun-
dam fuisse eius formam, & ex ipso aspectu
imaginem quandam ingenitæ virtutis emi-
cuisse dicetis? Verùm hoc non ita mirabi-
mur: at animum illum potius sacris confir-
matum, quo secundis non insolenter, & ad-
uersis moderatè vti poterat, in eo etiam vitæ
statu, quem luctuosum ipsi admodum exti-
tisse audietis.

Postquam

Postquam enim viro elegantioris doctri-
næ, purioris Philosophiæ amantissimo, qui
contra barbariem seculo nostro imminen-
tem, dixit quondã, *σι παρρησίαν* videas, Periclæa
voce, Medico excellenti D. Casparo Hoff-
mano, Academiæ huius aliquando Professo-
ri, & Illustris. Septemviri Brandenburgici
exinde Archiatro diligentissimo, nuptui esset
collocata Barbara: quàm nihil fecisse vnquã
fertur Barbare? quàm fideliter domum ad-
ministravit suam? quàm elegantem sese ge-
nuit sobolem? quàm, tametsi non sine vehe-
menti eius desiderio, reposcenti iusto vitæ
nostræ arbitro, non vnã & alteram, sed ter-
tiam & quartam in hac vrbe concessit:
Ut coniugium Philosopho & Medico Hoff-
mano, hac socia, audierim nunquam fuisse
molestum, nunquam non exoptatum. Ve-
rùm abiit quidem is, enauigatis his vitæ syr-
tibus, & scopulos vniuersos terræ præterue-
ctus, ad eum, qui in domo patris sui cœlestis,
non diuertendi duntaxat, sed manendi loca
parauit nobis: relicta terris coniuge carissi-
ma:

ma: quam viduam marito tanti nominis,
cum quo annos X X. totos suauiter transmi-
ferat, non doluisse, non luxisse, ecquis non
credat? Et inter lacrumas tamen, alium
sibi in cœlis querendum duxit parentem, cu-
ius benignitate nixa, non vnum, sed plures
annos orbitatem sustinuit, in egenos benefi-
ca, in omnes, omnibus namq; & vobis præ-
cipuè, qui propius illam nouistis, constat, af-
fectu verè Christiano: Donec secundis vo-
tis non infelicioribus iungeretur clarissimo
& excellenti viro Domino Danieli Fabro I.
V. D. qui cum fratre suo peritissimo apud
Crosnenses Silesios Medico, aui parentisq;
Doctorum in arte medica, nomen, multa
cum laude conseruant, & pl. adaudagent:
quem dolore, & lugubri non tam veste quàm
gestu, testari equidem vidi, ereptam sibi, opi-
nionem celeriùs, optimam, præstantem, &
Christo maximè caram B A R B A R A M:
Cum qua victurum se ad annos multos benè
speraauerat, & nostrum opinor nemo non ve-
hementer

hementer vtriq; exoptauerat. Annum vix alterum, ac paulò amplius vnà vixerunt.

Eius autem vita, laudabiliter acta, & ad annos XLV. dies XIV. profecta, non minus laudabili fine conclusa est. Nam cum duo sint, quæ spectatæ etiam vitæ homines, & cordatos alioquin viros, cùm ad extremum ventum est, de gradu deijcere interdum solent, doloris acerbitas, & mortis metus: quãdo alij, dummodò abesse abs se periculum mortis sentiunt, dolori non succumbunt, sed eum fortiter admodum perferunt: alij ne graui ac diuturno crucientur multum dolore, imminentem mortis necessitatem satis æquo animo expectant: ad vtrumq; sic intracto animo fuisse visa est: vt cùm morbum eiusq; vehementiam aspernaretur, tum, quã sibi certissimam proponebat, oculis impavidis mortem intueretur. O viro, ò nobis omnibus dignam feminæ constantiam: Certè ab auditu verbi cœlestis, & Sacramentorum crebriore usu profectam. De qua si quis adhuc dubitat: voces quæso ille mecum,

G

tam

tam sanctas, tam ardentes, quibus vitæ finem
posuit, consideret. Nam cum Apostolo: cupio,
inquit, ex animo cupio dissolui. Profectò qui
desiderat dissolui, & esse cum CHRISTO, non
impatenter moritur, sed patienter viuit, &
delectabiliter moritur, autore Augustino.
Adiecit alia: Fidelis D E V S est: sanguis Filij
DEI emundat nos: In manus tuas Domine:
intelligitis cetera. Et ad CHRISTVM:
Veni Domine, veni. Quin immò mortem
iam aduentantem, obfirmata S. S. consola-
tione, compellare ausa est: ad sis, ait, ò mors,
ad sis.

Quæ verba, cum mæstissimus maritus,
animo penè impresserit suo, non committet,
vt de obitu coniugis carissimæ tantopere do-
leat, quam non obiisse, sed cum Sponso fide-
lium Christo, viuere, & viuere multò quam
cogitamus beatiùs, certum habet, vel ex ijs fer-
monibus, quos in terris adhuc pia vxor ad su-
peros emisit. Quod ita futurum, viri huius
pietas insignis facilè compromittit: qui Hie-
ronymi istud, ex Epitaphio Paulæ interim v-
surpa-

surpare poterit: non mæremus, quòd talem
amissimus, sed gratias agimus, quòd habui-
mus, immò habemus. DE O enim vivunt
omnia, & quicquid reuertitur ad Dominum,
in familiæ numero computatur.

Neque verò, Magnifice Domine Rector,
Reuerendi, Amplissimi clarissimi prudentissi-
miq; viri, & vos genere ac studijs ornatiss. Iu-
uenes, inficiabitur, solatio sibi, atq; necessarijs
suis magno fuisse augustam hanc & honori-
ficam vestram præsentiam: vnde piam agno-
scit singulorum *συμπάθειαν*, propensionemq;
singularem: & ad gratia nimi significationem
omnem vtrò seipsum offert. Quam, voce, vel
sua, nisi morbus & dolor intercluderent, vel
mea hac humili, testatam faceret prolixius, si
abs homine vos, & non aliunde potius, pieta-
tis præmia expectare, mecum statueret. Ex-
pectabitis enim ab ipso rerum vniuersarum
autore ac Domino, qui vitam vobis, quamdiu
volet, & ò vtinam diu velit, incolumem,
quæq; ad vitæ tandem beatissimæ
possessionem expetitis, om-
nia largietur.

Dixi.

quod talem
quod talem
quod talem
quod talem

quod talem
quod talem
quod talem
quod talem

quod talem
quod talem
quod talem
quod talem

quod talem
quod talem
quod talem
quod talem

quod talem
quod talem
quod talem
quod talem



Ms. 3057. 8

ULB Halle 3
001 518 437



TA-DOL

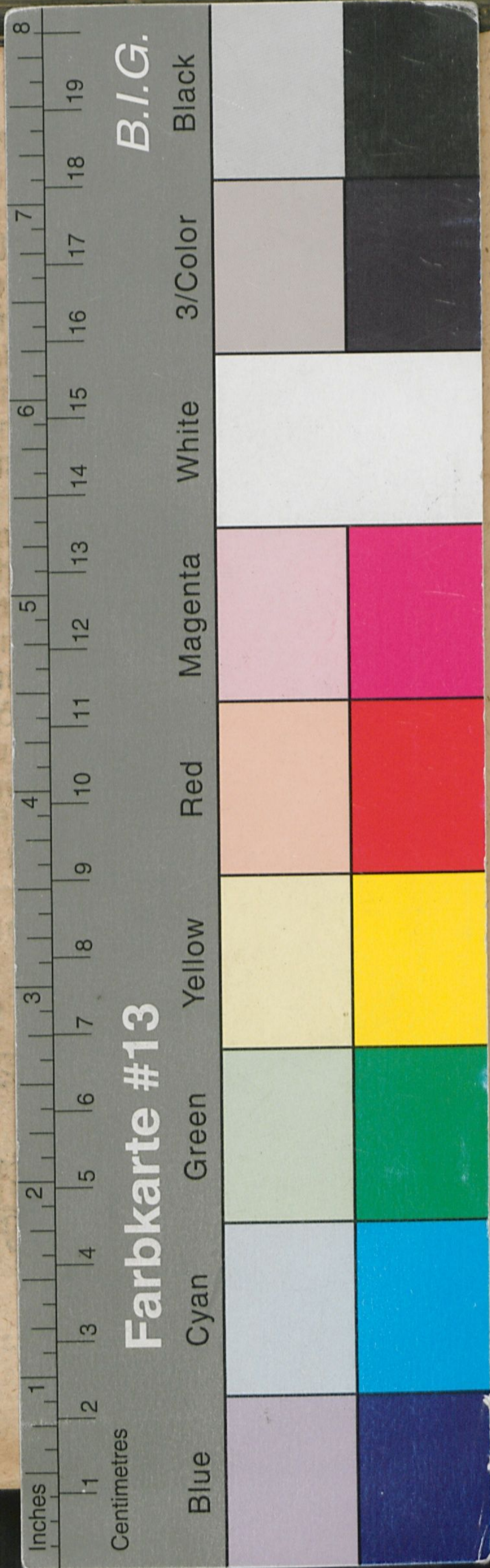
M. 5



omnino te pater et pater

allis et ino gaudis in

Tinga dei in inga in



Von rechter Prob vnd merckzeichen Christ-
gläubiger menschen/aus dem 73. Psalm.

Leichpredigt/

Key dem Begräbnus
der Erbarn vnd tugendreichen
Frawen/

BARBARAE VVEIGANDIN.

Des Achtbarn vnd Hochgelarten
Herrn Danielis Fabri/beyder Rechten
Doctoris/ Ehelichen Hausfrawen.

Welche den 9. Februarii/ Abends zwischen neun
vnd zehen Uhr/ihres alters im 45. Jar/in Gott
seliglichen entschlaffen/vnd folgends den
elfften Christlich vnd ehrlich zur
erden bestetiget worden.

Gehalten durch

D. Andream VVencelium Pastorem.



Gedruckt zu Franckfurt an der Oder/
bey Andreas Eichorn.
Anno M. D. XCI.